



Demonstrieren eindrucksvoll ihr Können: 35 Kettensägenkünstler kämpften auf dem Gelände der Dorotheenhütte um die Qualifikation für die deutsche Meisterschaft. Fotos: Regine Maßholder

Skulpturen



Der Italiener Flavio Favaro schnitzt zum Bikerweekend einen Motorradfahrer...



... Ricardo Villacis sägt ein verliebtes Pärchen...



... Pascal Baur Balthasar gehört zu den Glanzstücken...



... und Alfred Müller versucht sich in diesem Jahr am Weihnachtsengel.

Höchster Erlös qualifiziert für deutsche Meisterschaft

Zuschauer wählten beim Schnitzfestival den besten Kettensägenkünstler

Aus ganz Deutschland, aus der Schweiz, den Niederlanden, Großbritannien und Italien waren sie angereist: die 35 Künstler, die am Wochenende auf dem Gelände der Wolfacher Glashütte die dritten Kettensägen-Kunsttage austrugen.

VON REGINE MAßHOLDER

Wolfach. Mit kräftigen Muskeln und lärmenden Kettensägen gingen die 35 Künstler am Samstag und Sonntag auf dem Gelände der Dorotheenhütte ans Werk, um am Ende womöglich als Sieger aus der offenen Meisterschaft im Schnellschnitzen, von Fachleuten auch Speedcarving genannt, hervorzugehen.

Doch auch die geplante Erweiterung des dritten Teils des Skulpturenpfads sorgte dafür, dass die schweren Sägen überall auf dem Gelände an beiden Tagen kräftig brummt. Aus zwei Meter hohen Baumstämmen

entstanden wie schon im vergangenen Sommer vor den Augen der vielen Zuschauer viele imposante Skulpturen.

Das bei den hochsommerlichen Temperaturen ungewöhnliche Motto »Weihnachten« passte hervorragend zur jüngsten Errungenschaft der Dorotheenhütte, der erst kürzlich eröffneten Dauerausstellung mit historischem Weihnachtsschmuck. Die teils überlebensgroßen Heiligen Drei Könige, Engel und Tiere werden über Wolfach, St. Roman und Oberwolfach verteilt. Eine besonders imposante Arbeit präsentierte Flavio Favaro aus Italien: Er schuf passend zum Wolfacher Biker-Weekend einen waghalsigen Motorradfahrer.

Gemeinsam werben

Forstwirtschaftsmeister Rolf Sauer aus Alptribach, der Initiator der Meisterschaft, ist in Österreich auf die Idee mit den Skulpturen gekommen. »Dort werben ganze Täler gemeinsam um Touristen«, meinte er und hofft, dass die umliegenden Gemeinden

von dieser Initiative alle ein wenig profitieren.

Die Qual der Wahl, wer Sieger des internationalen Speedcarving-Cups werden sollte, fiel übrigens den vielen begeisterten Zuschauern zu. Die Skulpturen aus den Vorrunden am Samstag und auch aus dem Finale am Sonntag konnten direkt nach dem jeweils 45-minütigen Schnellschnitzen ersteigert werden.

Die geforderten Beträge gingen bei 20 Euro an und gingen hinauf bis 300 Euro. Sieger wurden schließlich der amtierende Deutsche Meister Konrad Scholzen aus Schalkenmehren, Alexander Nelles aus Schuld und Igor Loskutow aus Bad Dürheim und Bertram Bilger aus Lahr, die für ihre gelungenen Bänke und Skulpturen Verkaufserlöse von 300, 170 und 105 und 90 Euro erzielten.

Auf Initiative der Künstler fand an beiden Tagen auch wieder eine Spendenaktion zugunsten der Kinderkrebshilfe Freiburg statt.

Mit grobem Werkzeug Filigranes schaffen

Thomas Fabry aus Karlsruhe ist gelernter Maschinenbautechniker / Jüngster Teilnehmer der Kunsttage

Er war mit 25 Jahren der jüngste der 35 Teilnehmer bei den Kettensägenkunsttagen Oberes Kinzigtal am Wochenende auf dem Gelände der Dorotheenhütte in Wolfach: Thomas Fabry aus Karlsruhe. Wir fragten den Maschinenbautechniker, wie er zu dem ungewöhnlichen Hobby kam.

■ Wer hat Sie auf die Idee gebracht, mit der Säge Skulpturen zu schnitzen?

THOMAS FABRY: Den Umgang mit der Motorsäge habe ich beim Brennholz machen gelernt. Begonnen hat dann alles vor gut drei Jahren mit dem Einkauf einer Säge. Beim Landmaschinen-Händler hingen Bilder von Holzskulpturen an der Wand. Obwohl ich ansonsten an Kunst nicht besonders interessiert bin und auch nie gern oder ausgiebig gezeichnet habe, war ich von den gezeigten Arbeiten fasziniert.

■ Was hat Ihnen besonders gefallen?

FABRY: Dass man mit ausgesprochenem grobem Werkzeug solch filigrane Ergebnisse erzielen kann.

■ Wer hat Ihnen die nötige Fertigkeiten vermittelt?

FABRY: Ich hab mich im Internet schlau gemacht und bei Rolf Sauer in Alptribach, der das heutige Event auch organisiert hat, zum Kurs angemeldet.

■ Und dann ging alles wie von selbst?

FABRY: Von wegen. Schnitzen ist nicht so einfach. Zunächst hab ich mich zweidimensional an die Sache herangetraut. Alles sah noch recht grob aus. Irgendwann bekommt man mehr Sicherheit und tastet sich langsam voran.

■ Verdienen Sie heute Ihren Lebensunterhalt mit dem Schnitzen?

FABRY: Nein. Das ist reines Hobby für mich. Es verschafft

Nachgefragt



Sägenkünstler Thomas Fabry aus Karlsruhe. Foto: Maßholder

mir Bewegung und dient als willkommener Ausgleich zum Beruf. Als Maschinenbautechniker sitze ich Tag für Tag hinter dem Schreibtisch. Mindestens zweimal die Woche zieht es mich magisch auf meinen Schnitzplatz in Karlsruhe-Stupferich.

■ Nehmen Sie öfter an solchen Wettbewerben wie dieser Meisterschaft im Kettensägen-Schnellschnitzen teil?

FABRY: Nein, ich komme auf rund zwei Veranstaltungen im Jahr. Um vorwärtszukommen, versuche ich immer einmal wieder einen Kurs einzuschließen. Den nächsten habe ich bei Ricardo Villacis in Schwäbisch Hall gebucht. Er ist gelernter Steinmetz und Bildhauer, versteht eine Menge von seinem Fach und stammt aus Ecuador. Bei ihm lerne ich hoffentlich, wie man Gesichtern mehr Ausdruck verleiht. **rm**